



# Weiterbildung nach Checkliste

Punkt für Punkt: Welche Weiterbildung ist die richtige?

von Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Westfalen-Lippe

In Zeiten eines immer dramatischer werdenden Ärztemangels kommt der ärztlichen Weiterbildung (endlich) wieder eine höhere Bedeutung zu. In der Tat: Junge Ärztinnen und Ärzte legen bei der Wahl ihrer künftigen Arbeitsplätze vor allem Wert auf eine gute Weiterbildung. Einige Klinikträger haben schon erkannt, dass eine qualitativ hochwertige Weiterbildung ein entscheidender Faktor im Konkurrenzkampf um die knappe Ressource „Arzt“ ist. Mit einer Checkliste hilft die Ärztekammer Westfalen-Lippe jungen Ärztinnen und Ärzten beim Berufseinstieg und während der Weiterbildung, eine geeignete Stelle zu finden sowie das Vorstellungsgespräch und die jährlichen Gespräche zum Stand der eigenen Weiterbildung vorzubereiten.



## Checkliste Weiterbildung

- Berufsziel 
  - Praxis
  - Klinik
  - Tätigkeit in alternativen Berufsfeldern
  
- Stand der eigenen Weiterbildung nach „Logbuch zur ärztlichen Weiterbildung“
  
- Informationen über mögliche Weiterbildungsstelle 
  - Internet
  - Qualitätsberichte
  - Gespräche mit Kollegen
  
- Weiterbildungscurriculum
  
- Ergebnisse der bundesweiten Evaluation der Weiterbildung
  
- Art und Umfang der Weiterbildungsbefugnis bei der Ärztekammer prüfen
  
- aktuelle Stellensituation
  
- Arbeitsbedingungen und familienfreundliches Krankenhaus
  
- Möglichkeit zu Hospitationen nutzen

### 1 Welches Berufsziel wird angestrebt: Praxis, Klinik oder Tätigkeit in alternativen Berufsfeldern?

Neben der Wahl des Fachgebietes ist der angestrebte Lebensarbeitsplatz für die Karriereplanung von Bedeutung. Für eine Leitungsposition in Kliniken ist noch immer die vorherige Tätigkeit an einer Universitätsklinik von Vorteil. Oft wird eine Habilitation erwartet. Doch das klassische Modell der Krankenhaushierarchie mit Chef-, Ober- und Assistenzärzten wandelt sich. Immer häufiger übernehmen Fachärzte in eigener Verantwortung selbstständige Aufgabenbereiche, die nicht in das klassische Schema passen.

Wird eine Tätigkeit in selbstständiger Praxis oder als angestellter Arzt in Niederlassung angestrebt, ist es hilfreich, auch Abschnitte der Weiterbildung in einer Praxis zu planen. Zwar bekommt die sektorübergreifende Versorgung eine immer größere Bedeutung, aber noch immer unterscheidet sich die Tätigkeit in Klinik und Praxis nicht nur mit Blick auf die medizinischen Inhalte, sondern vor allem mit Blick auf die administrativen Rahmenbedingungen erheblich.

Nicht jeder hat Eltern oder enge Bekannte, die aus langjähriger ärztlicher Erfahrung den Arbeitsalltag im Gesundheitswesen genau kennen und diese Erfahrungen weitergeben können. Das Studium mit Famulaturen und das Praktische Jahr vermitteln erste Erfahrungen, die in der Regel allerdings nur einen begrenzten Einblick geben können. Die ärztliche Weiterbildung ist daher immer auch eine Orientierungsphase. Entsprechen das gewählte Fachgebiet und die angestrebte spätere berufliche Tätigkeit tatsächlich den eigenen Erwartungen und Lebensvorstellungen? Spätestens in der zweiten Hälfte der Weiterbildung sollten die Vorstellungen zur beruflichen Karriere- und Lebensplanung dann konkretisiert werden und die Wahl von Weiterbildungsstellen entsprechend ausgerichtet werden.

### 2 Den Stand der eigenen Weiterbildung anhand des „Logbuch zur ärztlichen Weiterbildung“ ermitteln.

Egal, ob man Berufsanfänger ist oder bereits erste ärztliche Erfahrungen sammeln konnte: Am Anfang der Weiterbildung sollte man sich anhand der „Logbücher“ darüber informieren, welche Inhalte in der Weiterbildung vermittelt

werden müssen bzw. welche Kenntnisse und Fertigkeiten man bereits erworben hat. Spätestens im Bewerbungsgespräch sollte dann geklärt werden, ob noch fehlende Inhalte an der betreffenden Weiterbildungsstätte tatsächlich vermittelt werden können. Die Logbücher sind zu finden im Internet unter [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) im Themengebiet „Weiterbildung“.

### 3 Informationen über die künftige Weiterbildungsstelle sammeln: Internet, Qualitätsberichte und Gespräche mit Kollegen.

Wer eine konkrete Arbeits- und Weiterbildungsstelle ins Auge gefasst hat, kann heutzutage über das Internet weitere Informationen sammeln. Nahezu jedes Krankenhaus versucht, sich über eine eigene Homepage möglichst positiv darzustellen. Nähere und insbesondere für Ärztinnen und Ärzte interessante Informationen enthält der Qualitätsbericht, der z. B. unter [www.qualitaetsbericht.de](http://www.qualitaetsbericht.de) erhältlich ist. Hier sind Informationen über die Zahl der Beschäftigten (Fach-)Ärzte, die technische Ausstattung sowie Quantität und Umfang des medizinischen Leistungsspektrums zu finden. Noch informativer sind Erfahrungsberichte aus erster Hand, wie sie sich z. B. bei [www.facharztweb.de](http://www.facharztweb.de) finden lassen. Am Besten ist natürlich das persönliche Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen, die die Klinik aus eigener Anschauung kennen.

### 4 Weiterbildungscurriculum

Wer andere Ärzte weiterbilden möchte, muss zunächst ein „gegliedertes Programm für die Weiterbildung zum Facharzt“, also ein eigens auf die eigene Abteilung ausgerichtetes Weiterbildungscurriculum erstellen (§ 5 Abs. 5 Weiterbildungsordnung). Dieses Programm muss der Weiterbilder den unter seiner Verantwortung tätigen Weiterbildungsassistenten aushändigen. Es sollte spätestens im Bewerbungsgespräch überreicht werden. Clevere Kliniken haben solche Weiterbildungscurricula bereits auf ihren Internetseiten eingestellt oder verschicken sie spätestens mit der Einladung zum Bewerbungsgespräch. Aber auch wer sich bereits in einer Weiterbildung befindet, sollte sich bei seinem Weiterbilder nach dem „gegliederten Programm“ erkundigen. Zusammen mit dem „Logbuch“ ist es eine gute Vorbereitung für das jährliche Gespräch über den Stand der Weiterbildung. Wenn die

betreffende Klinik über kein eigenes Weiterbildungscurriculum verfügt, kann dies ein Hinweis auf eine unzureichende Qualität der Weiterbildung sein.

### 5 Nach den Ergebnissen der bundesweiten Evaluation der Weiterbildung fragen

Aktuell läuft die bundesweite Evaluation der Weiterbildung in Deutschland, in der sowohl Weiterbilder wie auch Weiterbildungsassistenten nach Qualitätsmerkmalen ärztlicher Weiterbildung befragt werden. Voraussichtlich ab dem 1. Quartal 2010 werden die teilnehmenden Kliniken über die Ergebnisse zu den Qualitätskriterien wie der Lernkultur, der Führungs- und Fehlerkultur oder der Vermittlung von den erforderlichen Fachkompetenzen informiert werden. Bis Ergebnisse vorliegen, sollte zumindest danach gefragt werden, ob die Klinik an der Evaluation der Weiterbildung teilgenommen hat. Auch hier gilt: Fehlendes Interesse an der Evaluation der Weiterbildung kann ein Indikator für eine mangelhafte Weiterbildungsqualität sein.

### 6 Art und Umfang der Weiterbildungsbefugnis bei der Ärztekammer überprüfen

Leider stimmen die Angaben zu Weiterbildungsbefugnissen in Stellenanzeigen nicht immer. Um keine böse Überraschung zu erleben, sollte man daher die Klinikangaben zu Weiterbildungsbefugnissen bei der Ärztekammer unter [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) gegenchecken. Unter dem Topic Weiterbildung - weiterbildungsbefugte Ärztinnen/Ärzte (Internetadresse: <http://www.aekwl.de/index.php?id=2371>) sind die Weiterbildungsbefugnisse in einer Datenbank einsehbar.

### 7 Aktuelle Stellensituation?

Sind in einer Abteilung viele Stellen frei, leidet die ärztliche Weiterbildung. Fach- und Oberärzte sind so in die Patientenversorgung eingespannt, dass keine Zeit mehr für eine sinnvolle Weiterbildung bleibt. Weiterbildung muss mehr sein als „learning by doing“ für Autodidakten. Erfahrungsgemäß werden Weiterbildungsassistenten bei Ärztemangel zunächst für die erforderlichen Routineaufgaben im Stationsdienst eingesetzt. Anspruchsvollere und für die Weiterbildung interessante Tätigkeiten wie die Durchführung

von Operationen oder die apparative Funktionsdiagnostik kommen dabei zu kurz. Nur in Ausnahmefällen kann ein Weiterbildungsassistent profitieren, wenn sich z. B. die Zahl der Weiterbildungsoperationen auf nur wenige Weiterbildungsassistenten verteilt.

### 8 Arbeitsbedingungen und familienfreundliches Krankenhaus?

Glücklicherweise hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf inzwischen einen höheren Stellenwert als früher. Es lohnt sich, nach Betreuungsangeboten für Kinder in allen Altersstufen zu fragen. Für Krankenhäuser gilt umgekehrt: Das Angebot einer arbeitsplatznahen Kinderbetreuung, die obendrein die besonderen Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses berücksichtigt, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Die Anzahl der Anwesenheits- und Bereitschaftsdienste, Anzahl und Vergütung von Überstunden sowie die Freistellung für Fortbildungen sollten in einem Bewerbungsgespräch ebenfalls thematisiert werden.

### 9 Möglichkeit zu Hospitationen nutzen

Bevor man sich festlegt, sollte die Gelegenheit zur Hospitation genutzt werden. Durch das Gespräch mit künftigen Kolleginnen und Kollegen und aufgrund eigener Anschauung lässt sich am Besten beurteilen, ob eine potenzielle Weiterbildungsstelle den eigenen Erwartungen entspricht. Das Angebot für eine Hospitation im Bewerbungsgespräch ist ein positiver Hinweis auf ein gutes Arbeitsklima.

